

29.10.–7.12.2025

# Unter kommenden Tagen

Kunstverein Hildesheim  
Am Kehrwieper 2  
31134 Hildesheim

Öffnungszeiten:  
Samstag u. Sonntag  
jeweils 15–18 Uhr



Stadt Hildesheim



Niedersächsisches Ministerium  
für Wissenschaft und Kultur



Sparkasse  
Hildesheim Goslar Peine



Niedersächsische  
Sparkassenstiftung

**Kunstverein  
Hildesheim**



# Unter kommenden Tagen

29.10.–7.12.2025

Christoph Girardet  
Alexander Janz  
Christian Retschlag  
Anette Ziss

Kunstverein Hildesheim  
Am Kehr wieder 2  
31134 Hildesheim

Öffnungszeiten:  
Samstag und Sonntag  
jeweils 15 – 18 Uhr

„Die Tage der Vergangenheit überdecken almählich alle, die ihnen vorausgegangen sind, und werden ihrerseits wiederum unter denen begraben, die auf sie folgen.“

Marcel Proust: Auf der Suche nach der verlorenen Zeit

Vier Künstler:innen, die in ganz unmittelbarer Nachbarschaft im Atelierhaus Hannover arbeiten, entwickeln gemeinschaftlich eine Ausstellung. Und plötzlich wächst da etwas über die Summe seiner Teile hinaus. Im orchestrierten Zusammenspiel von Malerei, Fotografie, Film und Installation eröffnen die gezeigten Arbeiten einen indirekten, minimal verschobenen Blick auf die alltägliche Welt und auf die Welt unserer inneren und äußerer Bilder. Es ist ein Blick auf das Aufgelesene, auf das Periphere, auf das vermeintlich Nebensächliche, das gefiltert durch den Zugriff der beteiligten Künstler:innen zum Hauptsächlichen gerät.

Denn es ist gerade das, was uns Tag für Tag begleitet, was alltäglich vor unsere Augen tritt, das uns allzu leicht verloren geht im Strom der Zeit. Was wir halten wollen, macht sich mit ihm auf und davon. Es ist wie bei einem Stern. Hat man ihn zu stark fokussiert, verschwindet er. Unter kommenden Tagen geht den umgekehrten Weg, blickt ganz leicht daneben und bringt ihn wieder zum Erscheinen.

**29. Oktober 19 Uhr** Eröffnung | **2. November 16 Uhr** Gespräch mit Christian Retschlag und Alexander Janz | **9. November 16 Uhr** Achtsamkeitsspaziergang mit Daniela Piggios-Heins | **13. November 16 Uhr** Offenes Seminar im Kehr wiederturm | **20. November 18 Uhr** Kurator:innenrundgang mit Torsten Scheid und Elisa Schubert | **16. November 16 Uhr** Gespräch mit Christoph Girardet und Anette Ziss | **4. Dezember 16 Uhr** Offenes Seminar im Kehr wiederturm | **7. Dezember 16 Uhr** Book Release und Finissage

[www.kunstverein-hildesheim.de](http://www.kunstverein-hildesheim.de)

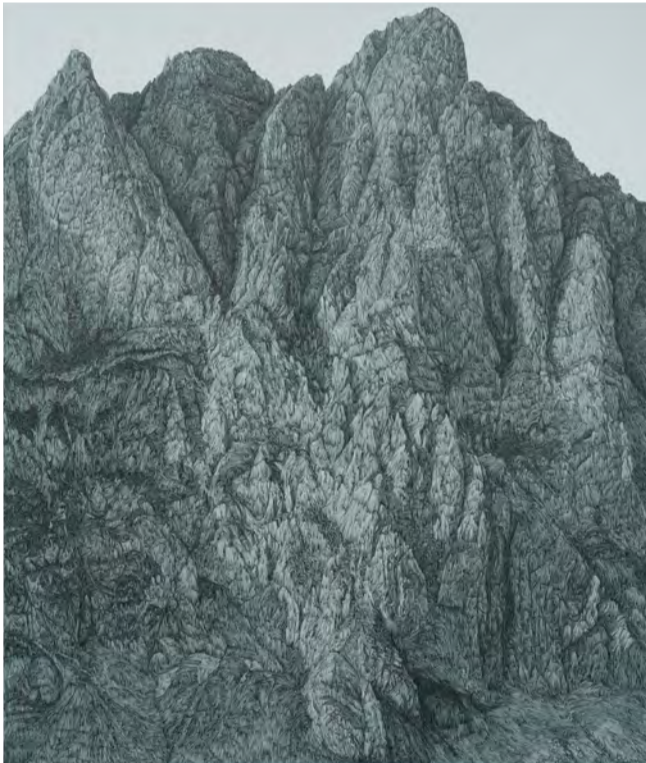


Somewhere in the Seven Seas, 2024

**Christoph Girardet** (\*1966) verdichtet sowohl aufwendig recherchierte als auch zufällig gefundene Filmbilder zu materialreichen Montagen ebenso wie zu reduzierten Readymades, die lediglich aus einer einzigen, kurzen Einstellung bestehen können. Über die Analyse einer klischeehaften filmischen Realität hinaus entfaltet sich in seinen Werken eine ganz eigene Bildwelt von Menschen, Räumen oder Dingen, die stets in Erwartung dessen sind, was kommen mag, doch die letztlich im Zustand einer melancholischen Abwesenheit verharren.



Zeppelin #4b, 2024



o.T. (Ackerlspitze und Hochgrubachspitze nach einem Foto von T. Hiebeler), 2024



Silent Room (Detail), 2023

**Christian Retschlag** (\*1987) macht in seinen Fotografien Dinge sichtbar, die oft im Verborgenen liegen, seien es alltägliche Gegenstände oder die Inszenierung von Mensch und Natur. Ausgangspunkt seiner Schwarzweißfotografien ist unser allgemeines Bildgedächtnis und die Fotografiengeschichte. Seit fünf Jahren sammelt er Privatfotografien von Zeppelinen aus den frühen 20. Jahrhundert. Welche Bilder entstehen, wenn Amateure mit simplen Kameras begeistert auf die Straße rennen, um das gigantische Luftschiff am Himmel zu fotografieren?

**Anette Ziss** (\*1965) verwendet Reproduktionen von Bergfotografien und von Bildern aus der Kunstgeschichte für ihre konzeptuelle Form der Landschaftsmalerei. Im mehrschrittigen Produktionsprozess werden die Vorbilder formal untersucht und anschließend neu realisiert. Es entstehen flache Reliefs aus halbtransparenten Linienbündeln, die das Bildgeschehen ebenso offenlegen wie verunklären.

Die Wechselwirkungen zwischen Objekten, Architekturen und ihrer Nutzung stehen im Mittelpunkt der Arbeit von **Alexander Janz** (\*1994). Ausgehend von alltäglichen Beobachtungen und dem Interesse an scheinbar Nebensächlichem schafft er Situationen, die zwischen Vertrautem und Unbekanntem, zwischen Heimlichem und Unheimlichem schwanken. Dabei verorten sich seine Installationen und Eingriffe immer wieder an der Grenze zum Übersehenen und fordern die Aufmerksamkeit der Betrachtenden heraus.